Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 27

Artikel: Demagogendeutsch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Des Edlen Untergang

Der Kommunismus klagt um Hölz, Den bravsten seiner Braven, Denn abgezogen ward der Pelz, Damit er ohne Krast und Schmelz Kann auf der Prissche schlasen.

Was hat der arme Mann getan, Daß man ihn so betrieben? Er hat in einem edlen Wahn Verschlungen Sischer und den Kahn Und ist gesund geblieben.

Er hat gemordet, hat gebrannt, Er hat geraubt, gestohlen — Er hat es freudig selbst bekannt Und den Befreier sich genannt Ganz frei und unverhohlen.

Ein edler Mörder, Ehrendieb, Brandstifter voller Geele; Gein Wahlspruch war und ist und blieb: "Das Leben oder die Börse gieb, Du lieber Mitmensch, wähle!"

Und diesen hochverdienten Mann Berknurrt man nun für's Leben. Man sehe, wie man will es an, Wer so für Sortschritt wirken kann, Dem sollt' man Sreiheit geben,

Damit er werde stark und groß, Ein Hirte aller Herden — So aber bleibt das Wörtlein bloß: Das ist nun einmal so das Los Des Schönen auf der Erden!

Traugott Unverstand

Dumme Frage

"In welchem Geschäft ist stets ein Beter zu finden?"

"In der Pa-Peter-ie!"

Zur Stärkung des Völkerbundes

Im Hyde-Park zu London,
Wo sonst Schasherden grasen,
Siedzehn Reden man hörte
Luf üppigem Kasen.
Siedzehn Reden und jede in anderer Sprach',
Ucht Prozessionen halsen noch nach,
Den Völkerbund sühen und seine Idee.
Er hat halt die Sache scheint's nötig — herrjeh!
Es hat sie entriert nicht der Cook, nicht der Kohn,
Vielmehr (hört) die "Völkerbund-Union"!

Carisimo Stanispidocchio!



Du Würst dito geleßen hapen, was der Pollentenwasserkopf in Mel-Land über unßern carissimo Ticino gagt hot. Hofentlich kompt der Burghölzligeneraal imal bersöhnlich über

die Grentse, daß wir denselbigen im Lago Matchohre 3 mal tünklen und 2 mal heraußnehmen können. Aber an Stadt daß wir dießen Spinnbruother und den Gabrilöhli son Viehume auf das Eizgenößische Sahndungsblatt nehmen, ergehen sich unßere 4enden Bletter noch in Ernsthaften Betr8ungen über die Snuderissimi Snorratori und der Gscholi-tischaut ihnen dito zu bis sie ihn noch 1 mal tutti quanti meschugge gem8 hapen wie anno 15. Saluti desperati event. tutti caputti son Ladispidocchio.

Kathederblüte

"In eine Lösung des Verjüngungsproblems ist solange nicht zu denken, als die Bekämpfung der Greisenhaftigkeit selber noch in den Kinderschuhen steckt!"

Rosen aus dem Suden

Während eines Besuches in der Residenz schickte ein alter Mäzen einer Künstlerin unbekannterweise einen prächtigen Blumenstrauß, mit handschriftlicher Widmung versehen. Wider Erwarten dauerte sein Aufenthalt schon über einen Monat. Uud so ließ sich eines Tages, zum Erstaunen des Landedelmannes, die Primadonna des Theaters anmelden. "Haben Sie aufrichtigen Dank, lieber Baron, für die gahlreichen Blumengrüße, die ich von Ihrer Seite in letzter Zeit empfangen durfte!" - "Gie sind zu gütig, Signora, jedoch verdiene ich diesen überströmenden Dank schwerlich, denn meines Wiffens habe ich Ihnen am Tage meiner Unkunft ein einziges Rosenbukett gefandt!" - "Uber Ihr Diener brachte mir doch im letzten Monat alltäglich einen kostbaren Strauß!" 21uf ein Alingelzeichen erschien der Lakai und berichtete, daß er der Spender dieser zahlreichen Wiederholungen von Blumengewinden gewesen. 211s ihm die generöse Diva das erste Mal für das Rosenbukett seines Herrn, für das er nur fünf Granken verauslagt hatte, ein Trinkgeld von zehn Granken reichen ließ, beschloß er den kleinen Sandel — im Namen seines Gebieters, aber für die eigene Tasche noch öfters zu wagen. Und so hatte der ingeniöse Diener, da die Künstlerin eine noble Geele besaß, alltäglich fünf Granken Reingewinn zu verbuchen, bis auf heute, wo er — flog . . . ki

hanni und hansi!

Lehrer: Ulso, was war Upollo? Sanni: Der Gott der Sonne, des Tageslichts!

Lehrer: Gut! Und Diana?

Kanfi: Die Göttin des — Nachtlichts!

Aphorismen

Elles Privatkapital kann der Kommunismus vielleicht zerstören; nur eines nicht, das Privatkapital des Gehirns.

Eine politische Partei, die sich überlebt hat, gleicht einem ausgesungenen Tenoristen.

Manche Grau errötet zum erstenmal, wenn sie bereits — Schminke auslegt.

Die Weltgeschichte ist ein Silderbuch mit martialischen Geldenphysiognomien, glattrasierten Cässarenmasken und wallenden Prophetenbärten. Es wird soeben wieder ein Blatt umgewendet.

In seiner Not ruft man die Götter an, aber in den meisten Sällen bekommt man keine — Verbindung.

In der Eisenbahn

"Tüend Sie au 's Sänschter zue!" "Ihr händ ja 's Muul au offe!" .

Demagogendeutsch

Oft wirkt ein rechtes Schlagwort Biel rüder als ein — Schlagring, Und süßer selbst als — Schlagrahm! ki

Briefkasten der Redaktion



R. S. in J. Im "Limmattaler" (Ar. 66) war kürzlich zu lesen: "Bel der Gemüsebrücke in Türich wurde eine männliche Leiche geländet, die als diejenige einer ältern Plensmagd identisiziert wurde." — Trohdem diese männliche Leiche schon längere Zeit im Wasser gelegen, dürste die Sestillung, daß es sich um ein Frauen-

3immer handelte, keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet haben.

h. S. in L. Jm "Bund" war letithin folgende 300logische Merkwürdigkeit verzeichnet: "Luch in Deutschland und England waren viele vornehme Brauen ausgezeichnete Stier innen." Dann waren es sicher äußerst krastvolle Weibsbilder, die auch als Stickerinnen ihren Mann zu stellen pflegten. Sreundlichen Gruß!

Muhli. "Mit einem gebildeten, normal veranlagten Herrn" wünscht in der A. I. I. eine 40-jährige Dame zwecks Freundschaft bekannt zu werden. Da heutzutage gar so viele anormale Herrschaften herumlausen, tat diese nicht mehr heurige Dame sicher wohl daran, das "normal" zu betonen, vorausgeseht, daß bei ihr selber alles in normalem Zustand ssp.

K. A. in J. Die Sürichsee-Seitung verlautbarte: "In Töß flarb der auch in weitern Areisen bekannte Sriedrich Schiller." Daß der Mann in weiten Areisen Seldwylas bekannt war, ist kaum anzuzweiseln, da dieser Herr Schiller glücklicherweise nicht Dichter, sondern — Welnhändler war.

R. H. in B. Selbstredend dürfen Sie uns ungeniert Seichnungen vorlegen. Goliten Sie um einen wirkungsvollen Sioss verlegen sein, sei Ihnen in Krinnerung gebracht, was Nanny von Escher in der N. S. som Basler Bankeit des Schweiz. Schrissteller-Bereins so hübsch zu verleiten wußie: "Der wilde Mann von Basel hat mit den Wurzeln seines Baumes, den er vor dem Antlis des Bichters (Spitteler) kressen lie, an unser Gewissen Sichters (Spitteler) kressen lie, an unser Gewissen Sichten Sichten kann von Basel wirden Worte bilden einen Stosskompler undergenzter Möglichkeiten für einen Künstlersisst mit satirischer Spitze, den Siesich nicht entgehen lassen sollten.

Theaterfreund in S. Der schöne Edmund (nicht unser Schultheß), sondern Hans Edmund, der Virektor des Aurtheaters in Baden, welß seinen Musentempel und die darin gebotenen Gaben à la Sherlock Kolmes gegen seine Widerfacher tapser zu verteidigen. So trat er jüngstim Badener Tagblatt an die Kampe, indem er folgendes ironische Sprüchlein aus Kamlet zillerte: "Nur fleißig absprechen, das ist eine ganz bequeme Urbeil, die wenig Kirnschmalz kostet."—Ob der, wie es helßt, aus der Lluto-Industrie hervorgegangene gegenwärtige Interims-Virektor des Türcher Stadttheaters im Notsall in seinem Shakespeare auch so bewandert wäre?

R. h. in M. Wir stellen mit Vergnügen fest, daß die Stadt Berlin eine Milliarde mehr Vermögen als Schulden haben soll. Vielleicht schickt der Jürcher Große Stadtrat einen Vertrauensmann zu seinen Kollegen, den Stadtverordneten an der Spree, um sich — ganz im Vertrauen natürlich! — das Rezept für eine dermaßen beneidenswerte Sinanzwirschaft geben zu lassen. Salü!

h. S. in Zürich. Eine erstaunliche Geographie entwickelt das "Piett Journal". Indem es folgenden fröhlichen Satz veröffentlicht: "Ein Zürch er Blatt, der "Alligem eine Aproler Anzeiger" etc." Bürich im Aprol! Holdrich!

Einsendungen, denen nicht 20 Cis. in Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern, wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Terlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/9 Telephon Selnau 10.13